

Theater an der Wien Magazin | 3. Ausgabe 2007
Theater an der Wien | Linke Wienzeile 6 | 1060 Wien
www.theater-wien.at
Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.
Ein Unternehmen der Wien Holding

THEATER
an der Wien

DAS NEUE OPERNHAUS

DREI

TANZ IM JUNI MIT ALAIN PLATEL & ANNE TERESA DE KEERSMAEKER

NULL

OPERNSOMMER AN DER WIEN: LA FINTA SEMPLICE | LE NOZZE DI FIGARO

SIEBENT

DIE SAISON 2007/08 | DIE NEUEN ABOS | SOMMERKONZERTE 2007



Zum Raum wird hier Musik



Alain Platel



A. T. De Keersmaeker

Liebes Publikum !

Das Theater an der Wien präsentiert erstmals einen Saisonspielplan seit Eröffnung als „Neues Opernhaus“ der Stadt Wien, und Sie werden sich vielleicht fragen, was dies bedeutet: Es ist eine organisatorische Maßnahme, die wir rein im Interesse des Publikums durchführen. Damit möchten wir den Wiener Theateransancen Rechnung tragen und Ihnen, werte(r) Besucher(in), die Möglichkeit geben, Ihr Opern-

Abonnement mit Start im September 2007 ebenfalls jetzt bei uns kaufen zu können. Am künstlerischen Konzept unseres Opernhauses ändert sich dadurch nichts: Das Theater an der Wien ist auch künftig zwölf Monate im Jahr aktiv. Wir bringen weiterhin in jedem Monat eine neue Premiere aus Barock oder Moderne auf die Bühne, und gerade während der Sommerpause der anderen großen Theater können wir Ihnen mit unserem „Opernsommer an der Wien“ weiterhin die übers Jahr gewohnte hohe Qualität an Aufführungen bieten. Wir erfüllen damit nicht nur unseren kulturellen Auftrag als Stagionehaus für Wien, sondern setzen auch in 2007/08 unseren „Weg der Einmaligkeit“ mit dreizehn großen und drei „kleinen“ Premieren fort. Eine solche Vielfalt an Neuproduktionen kann nur mit optimalen Probenbedingungen geschaffen werden. Die hervorragenden Besetzungen, die wir anbieten, geben Zeugnis davon. Das sind Maßstäbe, die man in keinem anderen Musiktheater in Wien vorfindet!

Das Wichtigste aber ist, Sie den Zauber des Theaters immer wieder neu erleben zu lassen; die Magie der Oper, die bei jeder Aufführung neu aus der Partitur geboren wird, zu spüren.

Deshalb heben wir unseren Vorhang zu Ihrer Freude.

Herzlichst Ihr
Roland Geyer

Hauptsponsoren

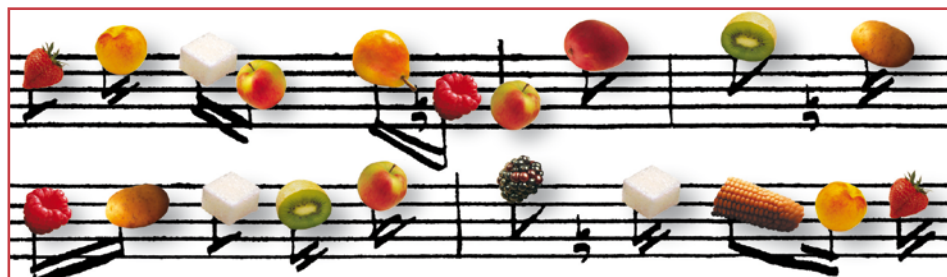


Der Juni steht ganz im Zeichen des Tanzes. Anne Teresa De Keersmaeker und Alain Platel zeigen Arbeiten zu Live-Musik von Monteverdi, Bartók, Beethoven und Schönberg.

Musik als Inspirationsquelle zeitgenössischer Choreographie – für Anne Teresa De Keersmaeker, die erst im Dezember mit ihrer so einfühlsamen wie amüsanten Exegese von Mozarts Konzertarien gefeiert wurde, gilt dieses Prinzip ebenso wie für den kontroversiellen Gegenwartskünstler Alain Platel, wobei dieser einen zuweilen recht freien Umgang mit den Partituren pflegt. Nach *La Tristeza Complice* (1995) mit Akkordeon-Arrangements von Purcell, *lets op Bach* (1998) mit Musik von Johann Sebastian Bach sowie mit *Wolf* (2003) nach Musik von Mozart widmet sich Alain Platel in seinem jüngsten Werk *VSPRS* Monteverdis *Vespro della Beata Vergine* aus dem Jahre 1610. Der Choreograph hat hier nicht nur die Vokale im Titel gestrichen, er hat auch Teile der Originalmusik ausgelassen oder verfremdet. Aus Monteverdis sakraler Komposition kreierte der Saxophonist und Komponist Fabrizio Cassol gemeinsam mit seinem Jazztrio Aka Moon, dem Barockensemble Oltremontano und Zigeunermusikern einen völlig eigenen musikalischen Kosmos, durch den sich die virtuosierten Tänzerinnen und Tänzer der Compagnie Les Ballets C. de la B. in halsbrecherischer Akrobatik bewegen, Verhaltens- und Bewegungsmuster von Menschen erforschen, die in einer isolierten Welt nach Transzendenz und Erlösung suchen.

In diesem orchestrierten Chaos aus Sehnsucht und Wahnsinn, Hysterie und Aufruhr verwandelt sich die Bühne in einen Wallfahrtsort, an dem Glauben, Psychiatrie und Ekstase verhandelt werden. Mit seiner kühnen Choreographie verbindet Alain Platel hier Dinge, die scheinbar nicht zusammen gehören, und überschreitet einmal mehr die Grenzen zwischen Tanz, Theater, Musik und bildender Kunst.

Auch Anne Teresa de Keersmaeker lässt auf der Bühne durch die Verbindung von Musik und Tanz einen eigenen Raum entstehen, der unsere tägliche Realität widerspiegeln soll. Für das Programm *Nacht*, zu dem die Musik live vom Londoner Duke Quartet zugespielt wird, entwickelte sie einen tänzerischen Dialog mit drei herausragenden Kompositionen. Das erste Werk, *Quatuor No. 4*, ist ein minimalistisches Gruppenstück für vier Tänzerinnen, getragen vom vierten Streichquartett von Béla Bartók. De Keersmaeker kreierte es 1986 als Mittelstück ihrer Choreographie *Bartók/Aantekeningen* und nahm es später für *Mikrokosmos* (1987) und *Herzog Blaubarts Burg*, ihre erste Operninszenierung, wieder auf. Mit Ausnahme jener Werke, die auf Musik von Steve Reich und Thierry De Mey beruhen, war es bei diesem Stück das erste Mal, dass die Choreographin mit zeitgenössischer klassischer Musik arbeitete. Sie entschloss sich daher zu einer auf synchronem Tanz basierenden Choreographie, um den vier kontrapunktierenden Linien in Bartóks viertem Streichquartett entgegenzuwirken.



HAUPTSPONSOR DES THEATER AN DER WIEN

Genießen Sie
Die Süße des Klangs
Die Stärke des Eindrucks
Die Früchte der Kultur



ZUCKER – STÄRKE – FRUCHT



LES BALLETS C. DE LA B.: „VSPRS“

TANZTHEATER VON ALAIN PLATEL
MUSIK VON FABRIZIO CASSOL nach
der Marienvesper von Claudio Monteverdi (1610)

Musikalische Leitung: Fabrizio Cassol
Konzept und Choreographie: Alain Platel

LES BALLETS C. DE LA B. (Belgien)

Tänzer: Quan Bui Ngoc, Mathieu Desseigne Ravel,
Lisi Estaràs, Emile Josse, Iona Kewney,
Samuel Lefeuvre, Mélanie Lomoff, Ross McCormack,
Elie Tass, Rosalba Torres Guerrero, Hyo Seung Ye

Violine und Flöte: Tcha Limberger
Kontrabass: Vilmos Csikos

Ensemble Oltremontano | Aka Moon

Koproduktion mit ImPulsTanz

PREMIERE:
Dienstag, 5. Juni, 20.00 bis ca. 21.40 Uhr

AUFFÜHRUNGEN:
6. & 8. Juni

Kühner Umgang mit Monteverdi: Alain Platels VSPRS

Ganz anders inszenierte de Keersmaeker hingegen Beethovens *Große Fuge*. Hier sind jede Note der Komposition und jeder Tanzschritt exakt aufeinander abgestimmt; so entsteht eine faszinierende Dualität zwischen dem, was man sieht, und dem, was man hört. Die *Große Fuge* entstand 1992 ursprünglich für Erts und wurde 1994 für den dritten Teil ihrer Choreographie *Kinok* überarbeitet.

Für den dritten Teil von *Nacht* wählte Anne Teresa De Keersmaeker ein Stück, das sie vor gut zwölf Jahren zu Arnold Schönbergs Streichsextett *Verklärte Nacht* geschaffen hatte. Die fünf Strophen des Gedichts von Richard Dehmel, das der Komposition zugrunde liegt, schildern in inhaltlich klar differenzierten Abschnitten eine Waldszene mit zwei Menschen,

die Rede der Frau, die einen Mann liebt, jedoch von einem anderen ein Kind erwartet und sich selbst anklagt, die Rede des Mannes, der die Frau tröstet und das Kind des Anderen als sein eigenes annehmen will. Anne Teresa de Keersmaekers Choreographie dazu besteht daher aus einer Serie von Duetten, jeweils von einem Mann und einer Frau getanzt. Das Stück entstand als Teil eines Schönberg-Abends am Théâtre Royal de la Monnaie und wurde anschließend in die Produktion *Woud* (1995) integriert.

Mit einzigartigem Gespür nimmt Anne Teresa De Keersmaeker in jedem dieser drei Stücke die musikalischen Spannungsbögen auf, um sie mittels Bewegung und Tanz in die Dreidimensionalität umzusetzen. De Keersmaeker: „Für mich sind dies Schlüsselmomente in meiner Entwicklung als Choreographin.“

www.impulstanz.com



Kammermusik trifft Körper: *Nacht*

ROSAS: „NACHT“

MODERNES BALLETT VON A. T. DE KEERSMAEKER
MUSIK VON BÉLA BARTÓK, LUDWIG VAN
BEETHOVEN UND ARNOLD SCHOENBERG

Choreographie: Anne-Teresa De Keersmaeker
Live-Musik: The Duke Quartet

COMPAGNIE ROSAS (Brüssel) – *Tänzer:*

I. Quatuor N°4: Cynthia Loemij, Tale Dolven,
Taka Shamoto, Elizaveta Penkóva

II. Die große Fuge: Bostjan Antoncic,
Kaya Kolodziejczyk, Mark Lorimer, Moya Michael,
Zsuzsa Rozsavölgyi, Igor Shyshko,
Nordine Benchorf, Clinton Stringer

III. Verklärte Nacht: Bostjan Antoncic,
Nordine Benchorf, Tale Dolven, Kosi Hidama,
Kaya Kolodziejczyk, Cynthia Loemij, Mark Lorimer,
Moya Michael, Elizaveta Penkóva,
Zsuzsa Rozsavölgyi, Taka Shamoto,
Igor Shyshko, Clinton Stringer

Koproduktion mit ImPulsTanz

PREMIERE:
Mittwoch, 13. Juni, 20.00 bis ca. 22.00 Uhr

AUFFÜHRUNGEN:
15. & 16. Juni

IMPRESSUM:

Theater an der Wien – Intendant DI Roland Geyer | Medieninhaber und Herausgeber:
Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. – Geschäftsführer GD KR Franz Häußler
Ein Unternehmen der Wien Holding | Theater an der Wien, Linke Wienzeile 6, 1060 Wien
Tel. (+43/1) 588 30-660 | oper@theater-wien.at | www.theater-wien.at
Für den Inhalt verantwortlich: Intendant DI Roland Geyer
Konzept und Redaktion: Monika Mertl | Mitarbeit: Rosi Dorudi (ImPulsTanz)
Theater an der Wien-Team: Sabine Seisenbacher, Christian Carlstedt, Catherine Leiter
Marketing & Produktion: Tina Osterauer
Grafisches Konzept: Ultramarin | Art Direction Theater an der Wien: Anna Graf
Herstellung: Walla Druck, 1050 Wien | Redaktionsschluss: 2. Mai 2007
Änderungen und Irrtümer vorbehalten | DVR 0518751

BILDNACHWEIS:

S. 1 | Cover: „La Finta Semplice“ © Getty Images Deutschland GmbH // S. 2: Intendant Roland Geyer © Priska Ketterer / Alain Platel © Chris Van der Burght / Anne Teresa De Keersmaeker © Herman Sorgeloos // S. 3: Les Ballets C. de la B. © Chris Van der Burght / Rosas © Herman Sorgeloos // S. 4: „La finta semplice“ © Getty Images Deutschland GmbH / Laurent Pelly © Delahaye Photographie/ Bildgalerie S. 4/5: Fabio Luisi © Barbara Eichinger / Diana Damrau © Tanja Niemann / Topi Lehtipuu © Kaapo Kanu / Silvia Tro Santafé, Adriana Kucerova © unbeezeichnet / Oliver Ringelshahn © Mathias Creutziger / Bruno Praticó © unbeezeichnet / Nicola Ulivieri © M. Condini / Steffen Rössler, Anja-Nina Bahrmann, Karl-Michael Eibner, Anthony Mee, Bjarni Thor Kristinsson, Graciela Araya © unbeezeichnet / Anna Bonitatibus © Gianni Rizzotti / Johan Reuter © Maria Sattrup / Elizabeth Futral © unbeezeichnet / Andrea Rost © Bettina Komenda / Christopher Maltman © Levon Biss / Graeme Jenkins © Karen Almond // S. 5: Kaspar Bech Holten © Miklos Szabo / „Le nozze di Figaro“ © Getty Images Deutschland GmbH // S. 6: „Dead Man Walking“ © Getty Images / „Der Spieler“ © Corbis / „Eugen Onegin“ © Getty Images / „Orlando paladino“ © Getty Images / „Weihnachtsoratorium“ © Getty Images / „Les Dialogues des Carmélites“ © Corbis / Bildgalerie S. 6/7: Bertrand de Billy © Ali Schaller / Robert Carsen © unbeezeichnet / Julien Chauvin © Claude Doare / Juliette Deschamps © Marion Grenier / Fabio Luisi © Barbara Eichinger / Torsten Fischer, Kirill Petrenko © unbeezeichnet / Keith Warner © Athole Still International Management / Josép Caballé-Domenech © Roles Mentor and Protégé-Arts Initiative-Jacques Béliq / Emilio Sagi © unbeezeichnet / Plácido Domingo © Sheila Rock / Jean-Christophe Spinosi © unbeezeichnet / Achim Freyer © M. Rittershaus // S. 7: „Era la notte“ © Corbis / „Médée“ © Corbis / „Katja Kabanova“ © mauritius images / „Luisa Fernanda“ © Getty Images / „Die Zauberflöte“ © Getty Images / Kabinetttheater © Corbis // S. 8: Plácido Domingo © Sheila Rock / Valery Gergiev © unbeezeichnet / Miah Persson © Mats Bäcker / Bo Skovhus © unbeezeichnet // S. 9: Sujet © mauritius images // Bildgalerie S. 10: Miah Persson © Mats Bäcker / Michelle Breedt © unbeezeichnet / Marjana Lipovsek © Johannes Ifkovits / Gælle Le Roi © Louis Vincent / Heidi Brunner © H. Ernst / Anna Caterina Antonacci © Pascal Victor / Iano Tamar © unbeezeichnet / Melanie Diener © Olivier Wilkins / Anja Silja © unbeezeichnet / Genia Kühmeier © Johannes Ifkovits // Bildgalerie S. 11: Angelika Kirchschräger © Lukas Beck / Paul McCreesh © Sheila Rock / Franz Bartolomey, Rainer Küchl, Rudolf Buchbinder © unbeezeichnet //



LA FINTA SEMPLICE

Don Cassandro und Don Polidoro, zwei eingefleischte Hagestolze, die auch ihrer Schwester Giacinta die Heirat verbieten, werden belehrt und – so weit möglich – bekehrt. In der Maske der „vorgeblichen Einfalt“ kommt die vife Baronessa Rosina ins Haus. Sie verhilft nicht nur Giacinta zur Ehe mit ihrem Bruder Fracasso und vereint das verliebte Dienerpaa Ninetta und Simone. Sie erwählt und erzieht überdies Cassandro für sich selbst zum Mann. Nur bei Polidoro scheint alle Liebesmüh vergebens ...

Dramma giocoso per musica
in drei Akten KV 46a (1769)

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART
LIBRETTO VON MARCO COLTELLINI
NACH CARLO GOLDONI
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung: Fabio Luisi
Inszenierung & Kostüme: Laurent Pelly
Bühne: Barbara de Limburg
Licht: Joël Adam
Dramaturgie: Agathe Mélinand
Rosina: Diana Damrau
Fracasso: Topi Lehtipuu
Giacinta: Silvia Tro Santafé
Ninetta: Adriana Kucerova
Don Polidoro: Oliver Ringelhahn
Don Cassandro: Bruno Praticó
Simone: Nicola Ulivieri

Wiener Symphoniker

PREMIERE:
Donnerstag, 5. Juli, 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

AUFFÜHRUNGEN:
8., 11., 15. & 17. Juli

EINFÜHRUNGSMATINEE:
Sonntag, 1. Juli, 11.00 Uhr

Verwirrspiel von Innen und Außen

Zweimal Mozart im Opersommer an der Wien, zweimal Liebesschule für halsstarrige Männer: Was in der Opera buffa des Zwölfjährigen noch dem traditionellen Schema folgt, vollendet sich in der Commedia per musica nach Beaumarchais/da Ponte zum umfassenden Seelenpanorama.

Er hat Wien im Sturm erobert: Laurent Pelly, der Regisseur mit der leichten Hand fürs schwierige Fach der Unterhaltung, im April für seine brillante Inszenierung von Donizettis *Fille du régiment* gefeiert, kurz darauf zum neuen Chef des Théâtre National de Toulouse gekürt, das er ab Jänner 2008 gemeinsam mit der Dramaturgin Agathe Mélinand leiten wird, und nun mitten in den Vorbereitungen zu seiner ersten Neuinszenierung in Wien, die zugleich seine erste Mozart-Inszenierung ist.

„Natürlich liebe ich Mozart, und es ist mein absoluter Traum, den *Figaro* zu machen, wahrscheinlich seine vollkommenste Oper“, sagt Pelly. „Aber es ist ganz gut, mit einem Jugendwerk zu beginnen. Hier ist die Phantasie gefragt, um Figuren aus Fleisch und Blut auf die Bühne zu stellen und den Komödienmechanismus lebendig werden zu lassen.“ Phantasie, Charme, Humor und subtile Personenführung, unterstützt durch selbst entworfene Kostüme, sind die Attribute, mit denen die Arbeiten des 1962 geborenen Franzosen, der bereits mit achtzehn seine eigene Theatergruppe gründete, regelmäßig bedacht werden. Nach zwanzig Jahren im Schauspiel, wo er sich mit Shakespeare und Strindberg ebenso befasste wie mit Marivaux, hat er sich in kurzer Zeit einen vorzüglichen Ruf im Musiktheater erworben, speziell mit Offenbach, aber auch mit Rameau; ein wichtiger Partner war dabei Marc Minkowski. An der Netherlands Opera brachte er vor kurzem Prokofjews *Liebe zu den drei Orangen* heraus, in Santa Fé Massenets *Cendrillon*. Dass er an der Opéra de Lyon zuletzt mit Francis Poulencs *La voix humaine* und Bartóks *Herzog Blaubarts Burg* erfolgreich war, kündigt allerdings bereits eine Art „Fachwechsel“ an. Künftige Aufgaben umfassen auch Werke von Richard Strauss und Claude Debussy.

„Das Stück ist ein bisschen unausgewogen“, meint Pelly zu *La finta semplice*. Als großen Bonus sieht er den Esprit von Carlo Goldoni, dessen satirische Zeichnung der Charaktere sich im Libretto erhalten hat. „Es gibt hinreißende Nummern, und es gibt Passagen, die ein bisschen lang geraten sind. Es ist ein zwölfjähriges Kind, das diese Oper geschrieben hat. Das muss man verstehen. Es handelt sich allerdings um ein geniales Kind.“ Die formalen Zwänge, die schematische Abfolge von Rezitativen und Arien, das mathematische Kalkül, auf dem diese frühe Schule der Liebenden beruht, will er daher zum Prinzip erheben und szenisch unterstreichen. Dies geschieht in einem ausgeklügelten, sehr mobilen Simultan-Bühnenbild, das die Innenwelt – das wohlhabende Haus der Brüder Cassandro und Polidoro – mit dem Universum der jugendlichen Gefühlswelt kontrastiert und die beiden Sphären kunstvoll gegeneinander setzt. Ein Spiel mit der Konstruktion, bei dem die Wände zu tanzen beginnen, wenn das Haus der Brüder sich in seine Teile auflöst – synchron mit dem Verlauf der Geschichte und durchaus symbolisch aufzufassen. Mozarts Musik, die diesen Auflösungsprozess begleitet und kommentiert, sei ihm vorderhand noch ein Mysterium, gesteht Pelly beim Gespräch Ende April. Was an Zärtlichkeit und Komik, an Unbeschwertheit und Tiefsinn in der Partitur steckt, wolle er gemeinsam mit seinem Sängersenemble entdecken. „Ich bin kein Freund von Konzepten. Ich möchte dem Werk dienen, es entwickeln, es lebendig werden lassen, so nah wie möglich an



Fabio Luisi · Diana Damrau · Topi Lehtipuu · Silvia Tro Santafé · Adriana Kucerova · Oliver Ringelhahn · Bruno Praticó · Nicola Ulivieri · Steffen Rössler · Anja-Nina Bahrmann



Laurent Pelly

Kasper Bech Holten

unseren Emotionen und so sensibel wie möglich. Aber die Erfindung des Spiels muss gemeinsam mit den Sängern geschehen, das ist der wichtigste Teil der

Arbeit. „Dass die souveräne Rosina, die als „vorgebliche Einfalt“ die Zügel der Dramaturgie in die Hand nimmt, eine entfernte Verwandte der Gräfin Almaviva sein könnte, glaubt Pelly nicht. „Hinter dem Namen Rosina verbirgt sich hier ein Stereotyp der Commedia dell'arte – auch mit dieser Theaterform wollen wir uns auseinandersetzen.“

Wovon Laurent Pelly vorderhand träumt, das wird Kasper Bech Holten im August an der Wien realisieren: Mozarts *Figaro*, und es ist nicht seine erste Begegnung mit diesem Werk. Der junge Däne, Jahrgang 1973, seit 2000 gemeinsam mit dem Dirigenten Michael Schönwandt künstlerischer Leiter der Königlichen Oper Kopenhagen, bewegt sich seit jeher in der Schwergewichtsklasse. Er hat alle drei Da Ponte-Opern und auch *La clemenza di Tito* schon inszeniert, ebenso wie den *Rosenkavalier* und Tschaikowskys *Pique Dame*, hat im Vorjahr in Kopenhagen bereits seinen ersten *Ring* vollendet und beim Summerscape Festival am amerikanischen Bard College Schumanns *Genoveva* auf die Bühne gebracht; dem Wiener Publikum ist zweifellos seine Inszenierung von Giancarlo Menottis *Goya* mit Plácido Domingo beim Klangbogen 2004 in Erinnerung.

Holtens Zugang zum *Figaro* beruht auf der Beobachtung, dass in der literarischen Vorlage von Beaumarchais der Einfluss der öffentlichen Meinung auf das Geschehen im Hause Almaviva eine wichtige dramaturgische Funktion erfüllt. Daraus ergibt sich für ihn eine Parallele zu einem Phänomen unserer Zeit. Heute, wo jeder sein Liebesleben ins Internet stellen oder in Fernsehshows diskutieren kann und sich davon obskure „Berühmtheit“ verspricht, ist die Öffentlichkeit so wichtig und so mächtig wie nie zuvor, und Berühmtheit ist nicht mehr die Folge einer besonderen Begabung oder einer herausragenden Leistung, sondern ein Selbstzweck. Aus dieser allgegenwärtigen Öffentlichkeit resultieren allerdings Fragen von existenzieller Tragweite: Wie aufrichtig können Gefühle noch sein, wenn sie zur Veröffentlichung bestimmt sind? Kann man die echten Gefühle von denen, die man zur Schau stellt, unterscheiden? Und wie kann man in dieser Situation den Gefühlen anderer trauen, speziell, wenn man reich und berühmt ist?

Vor diesem gesellschaftskritischen Hintergrund zeichnet der Regisseur den Grafen Almaviva und die Gräfin Rosina als moderne Celebrities, vergleichbar mit David und Victoria Beckham, umgeben von Menschen, die von ihnen abhängig sind. Sie erscheinen in einem Ballsaal des Rokoko, in den der Park des vierten Akts bereits integriert ist – Symbol für den „Clash“ zwischen der glatten Oberfläche und der inneren Wildnis, „Metapher für das emotionale Chaos, das unter den glitzernden Oberflächen herrscht“, wie Holten formuliert, Metapher auch für „die Widersprüchlichkeit der Gefühle, die wir alle kennen.“ Weil Leben aber immer Bewegung bedeutet und, wie die Natur, in Zyklen verläuft, übersetzt Holten die vierundzwanzig Stunden von Beaumarchais' *Tolle Tag* in den Zyklus der vier Jahreszeiten, denen die verschiedenen Stadien des Beziehungsdramas in der Oper zugeordnet sind: Von der „erotischen Sommerhitze“ des ersten Akts über die „Melancholie des Verlusts“ im zweiten und „kalte Bitterkeit“ im dritten gelangen die Figuren zuletzt in eine schöne Frühlingsnacht, in der die Hoffnung sich erneuert. Ein „Wintermärchen“ also, mit optimistischem Ausblick. Denn so wie der Winter stets das Wissen um den Frühling beinhaltet, so könne der Mensch aus Liebes- und Vertrauenskrisen gereift und mit neuer Zuversicht hervorgehen. *Monika Mertl*



LE NOZZE DI FIGARO

Der Hochzeitstag von Susanna und Figaro wird zum „tollen Tag“, an dem Liebeskonflikte und Vertrauenskrisen ein Karussell der unkontrollierten Leidenschaften in Bewegung setzen. Mozarts erste Zusammenarbeit mit seinem Meister-Librettisten Lorenzo da Ponte brachte den vielleicht größten Wurf seines gesamten Œuvres hervor.

Commedia per musica in vier Akten KV 492 (1786)

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART
LIBRETTO VON LORENZO DA PONTE
NACH DEM GLEICHNAMIGEN SCHAUSPIEL
VON CARON DE BEAUMARCHAIS
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung: Graeme Jenkins
Inszenierung: Kasper Bech Holten
Bühne: Steffen Aarving
Kostüme: Marie í Dali
Licht: Jesper Kongshaug
Il Conte d'Almaviva: Christopher Maltman
La Contessa d'Almaviva: Andrea Rost
Susanna: Elizabeth Futral
Figaro: Johan Reuter
Cherubino: Anna Bonitatibus
Marcellina: Graciela Araya
Dr. Bartolo: Bjarni Thor Kristinsson
Don Basilio: Anthony Mee
Don Curzio: Karl-Michael Ebner
Barbarina: Anja-Nina Bahrmann
Antonio: Steffen Rössler

Radio-Symphonieorchester Wien

PREMIERE:

Mittwoch, 1. August, 19.00 bis ca. 22.30 Uhr

AUFFÜHRUNGEN:

3., 6., 10., 13., 16. & 19. August

EINFÜHRUNGSMATINEE:

Sonntag, 29. Juli, 11.00 Uhr



Karl-Michael Ebner · Anthony Mee · Bjarni Thor Kristinsson · Graciela Araya · Anna Bonitatibus · Johan Reuter · Elizabeth Futral · Andrea Rost · Christopher Maltman · Graeme Jenkins

Die Premieren 2007/08 auf einen Blick

Das Theater an der Wien ist die einzige große Bühne der Stadt, die keine Sommerpause macht. Auch nach der Umstellung vom Jahresspielplan auf das vertraute Saison-Schema gilt das Prinzip: Die Wiener Stadtoper zeigt jeden Monat ein neues, sorgfältig geprobtetes Stück in optimaler, gleich bleibender Besetzung. Zusammen mit dem traditionellen Festwochen-Gastspiel im Mai und der fix etablierten Kooperation mit ImPulsTanz im Juni ergibt das dreizehn Premieren; den Kontrapunkt dazu bilden drei „Höllenspektakel“ am Off-Schauplatz im Souterrain.

Täter und Opfer

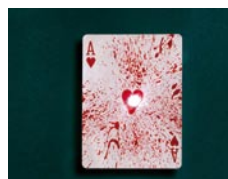


Das Bezingendste an diesem Opernstoff ist zweifellos seine Authentizität. In ihrem Beruf als Sozialarbeiterin be-

gegnete die katholische Ordensfrau Helen Prejean dem zum Tode verurteilten Joseph De Rocher – und geriet dadurch in eine tiefe Glaubens- und Sinnkrise. Ihr Buch *Dead Man Walking* wurde nach der weltberühmten Verfilmung mit Susan Sarandon und Sean Penn (1995) zur Vorlage für die gleichnamige Oper von Jake Heggie (2002). Mit der Österreichischen Erstaufführung dieses zweiaktigen Werks, das Elemente europäischer Operntradition mit Blues und Gospel verbindet, will das Theater an der Wien auch einen gesellschaftspolitischen Diskussionsbeitrag liefern. Sian Edwards steht am Pult, Nikolaus Lehnhoff inszeniert.

Jake Heggie: *Dead Man Walking*
Premiere: 26. September 2007

Studie einer Sucht

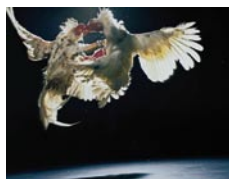


Dostojewskijs autobiographisch gefärbte Erzählung *Der Spieler* diente Sergej Prokofjew zum Gegenstand eines

für die damalige Zeit radikalen kompositorischen Experiments. Die Besessenheit, mit der sich der Hauslehrer Alexej Iwanowitsch seiner Leidenschaft für das Glücksspiel und für die schöne Polina hingibt, findet ihre klangliche Entsprechung in den ungewöhnlichen Rhythmen und Klangfarben der Partitur. Auffallend ist die akustische Zeichnung des kreisenden Roulettes, das den Menschen ins Verderben zieht. Ein früher Wurf Prokofjews, entstanden kurz vor der Oktoberrevolution in St. Petersburg, der als Gastspiel des Mariinsky Theaters unter Valery Gergiev nach Wien kommt.

Sergej Prokofjew: *Der Spieler*
Premiere: 17. Oktober 2007

Lyrische Szenen



Russische Melancholie und Vernunft-ehe mögen Versatzstücke des 19. Jahrhunderts sein. Doch wie zwei Menschen,

die eigentlich zusammen gehören, hilflos aneinander vorbei driften, ihr eigenes Leben und das der anderen zerstören, wurde wohl selten so gnadenlos genau gestaltet wie in Alexander Puschkins Roman *Eugen Onegin*, den Peter Iljitsch Tschaikowsky 1879 zu „Lyrischen Szenen“ vertonte.

Peter Iljitsch Tschaikowsky: *Eugen Onegin*
Premiere: 19. Oktober 2007

Rasender Roland



Der Titelheld aus Ariosts Epos *Orlando furioso* inspirierte Haydn zur Komposition seines *Orlando paladino*,

uraufgeführt 1782 in Esterháza. Die Form des Drama eroico-comico bot dem intelligenten Witz des Komponisten den idealen Rahmen für seine Interpretation der Geschichte. Wie der Ritter Orlando nach der Zurückweisung durch die Prinzessin Angelica in Wahnsinn verfällt, wie die Zauberin Alcina die richtigen Paare zusammenführt, und wie Orlando einsam, aber geläutert zurückbleibt, all das machen Nikolaus Harmoncourt und sein Concentus Musicus mit einem exquisiten Solistenensemble hörbar; Regie führt Keith Warner.

Joseph Haydn: *Orlando Paladino*
Premiere: 17. November 2007

Getanzte Andacht



Wie schon bei seiner Auseinandersetzung mit der *Matthäus-Passion* und mit Mozarts Requiem geht es

John Neumeier, dem Philosophen unter den Choreographen unserer Zeit, auch bei der Beschäftigung mit den ersten drei Kantaten aus Bachs *Weihnachts-Oratorium* um den Ausdruck der existenziellen Befindlichkeit, den er in der Musik aufspürt. Dass Neumeier diese neue Kreation im Theater an der Wien zur Uraufführung bringt, dokumentiert seine Verbundenheit mit diesem Haus.

Weihnachts-Oratorium
Ballett von John Neumeier
Premiere: 12. Dezember 2007

Dialoge am Abgrund



Es ist die Geschichte einer Grenzsituation in extremen Zeiten, die Gertrud von Le Fort in ihrer Novelle *Die Letzte*

am Schafott erzählt. Das Schicksal der jungen Karmeliter-Nonne Blanche, die während der Französischen Revolution als letztes Mitglied ihres Ordens zur Hinrichtung geht und dabei über ihre Todesangst hinauswächst, bildet die Folie für Gespräche über Fragen der menschlichen Existenz und des Glaubens an Gott – *Dialoge der Karmeliterinnen*. Francis Poulenc (1899 bis 1963), Mitglied der Groupe des six, hat diese Geschichte nach der Dramatisierung von Georges Bernanos in den fünfziger



Bertrand de Billy · Robert Carsen · Julien Chauvin · Juliette Deschamps · Fabio Luisi · Torsten Fischer · Kirill Petrenko

Jahren in Musik gesetzt; tonale Musik, wohlgerneht, die gleichwohl ihre Zeitgenossenschaft nicht verleugnet. Ein exemplarisches Werk des französischen Repertoires, auf europäischen Bühnen sehr erfolgreich, in Wien bisher kaum zur Kenntnis genommen. Nun wird es von Bertrand de Billy in der Inszenierung von Robert Carsen zur Diskussion gestellt.

Francis Poulenc:
Les Dialogues des Carmélites
Premiere: 19. Jänner 2008

Nachtseite der Liebe



Das Schicksal der verlassenen, an der Liebe zerbrochenen Frau hat die Komponisten des Barock zu den

hinreißendsten Klagegesängen angeregt. Vier solcher Werke, entstanden zwischen 1608 und 1650, hat die Regisseurin Juliette Deschamps zu einer „Azione teatrale“ kompiliert. *Era la notte* vereint zwei Hits von Claudio Monteverdi – das *Lamento d'Arianna* und *Il combattimento di Tancredi e Clorinda* – mit zwei Fundstücken: der Soloszene *La pazzo* des Neapolitaners Pietro Antonio Giramo und dem Lamento *Lagrima* der venezianischen Komponistin Barbara Strozzi, Schülerin von Cavalli und Cesti, die selbst auch eine gefeierte Sängerin war. Ein Abend im Zeichen der Nacht und der vielfältigen Zustände der Liebe.

Claudio Monteverdi/Pietro Antonio Giramo/Barbara Strozzi: Era la notte
Premiere: 6. Februar 2008

Unbedingte Leidenschaft



Der Mythos von Medea, die von der großen Liebenden zur großen Rächerin wird, hat nicht nur viele Dichter, sondern auch Komponisten inspiriert. Die eindrucksvollste Vertonung schuf 1797 Luigi Cherubini, dem mit seiner dreiaktigen

Oper *Médée* das expressive Psychogramm einer unbedingten Leidenschaft gelang, das bis in die Romantik fortwirkte und die Bewunderung der prominentesten Zeitgenossen, darunter Haydn und Beethoven, Schumann und Brahms erregte. Der aus Florenz gebürtige Cherubini, der sich 1788 in Paris niederließ, führte Glucks Reformideen in diesem auf dem Drama des Euripides basierenden Werk in vollendeter Weise aus. Dass es sich zu allen Zeiten auf der Bühne halten konnte, liegt gewiss auch an der Titelpartie, die für große Diven von Maria Callas bis Leonie Rysanek Herausforderungen bereit hält. An der Wien ist Iano Tamar in einer Inszenierung von Torsten Fischer zu erleben; am Pult: Fabio Luisi.

Luigi Cherubini: Médée
Premiere: 6. März 2008

Gescheiterte Träume



Die großen Opern von Leoš Janáček sind Meisterwerke psychologischen Musiktheaters. Sie leben vom besonde-

ren Duktus der tschechischen Sprache, der die musikalische Gestaltung der Lebensumstände, Leidenschaften und Konflikte der einfachen Menschen speist, die hier im Mittelpunkt stehen. In *Katja Kabanova* (1921) ist es der Ausbruchversuch einer jungen Frau, die unerfüllte Sehnsucht aus den beengten, bedrückenden Verhältnissen im Haus ihrer Schwiegermutter in den Ehebruch treibt; ein Weg, der kein Ausweg ist und daher im Freitod endet. Kirill Petrenko leitet die Aufführung.

Leoš Janáček: Katja Kabanova
Premiere: 13. April 2008

Flotter Dreier

Eine hierzulande kaum bekannte Form des musikalischen Unterhaltungstheaters ist die Zarzuela, vergleichbar dem Singspiel und der Opéra comique. Sie hat ihren Ursprung im Spanien des siebzehnten Jahrhunderts und erlebte Ende des neunzehnten, Anfang



des zwanzigsten Jahrhunderts eine neue Blüte. Eines der Hauptwerke aus dieser Zeit, *Luisa Fernanda* von Federico

Moreno Torroba (1932), kommt nun als „Sommerstück“ ins Theater an der Wien: eine Dreiecksgeschichte rund um eine junge Frau und ihre beiden Verehrer, die vom Schmelz und Schwung der Melodien lebt, die in der Volksmusik wurzeln. Star der Aufführung ist Plácido Domingo, der mit diesem Stück aufgewachsen ist und unzählige Male den jungen Liebhaber verkörpert hat; nun wechselt er erstmals in die Rolle des Rivalen.

Federico Moreno Torroba: Luisa Fernanda
Premiere: 7. Juli 2008

Zauber der Flöte



Auch wenn *Die Zauberflöte* nicht im Theater an der Wien uraufgeführt wurde: Mozarts Deutsche Oper gehört zu

diesem Haus wie das Papageno-Tor. Sie darf deshalb im Spielplan nicht fehlen, und die Vielfalt an Interpretationsmöglichkeiten für das vielschichtige Werk bietet Raum für vielfältige ästhetische Ansätze. Die bunte Bilderwelt des Achim Freyer setzt auf anarchische Fröhlichkeit und groteske Phantasie, beschwört die Utopie von Liebe in Form eines Zauber Märchens.

Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte
Premiere: 9. August 2008

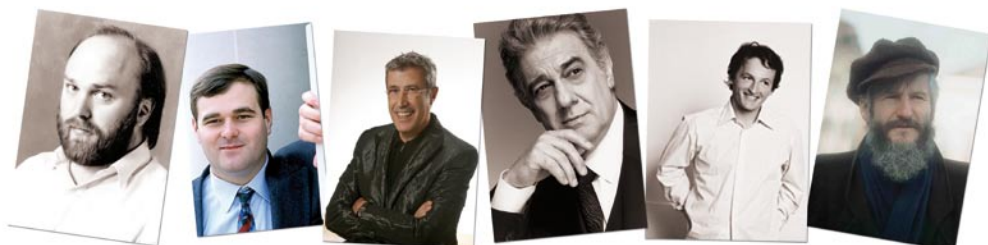
Höllenspektakel



Mit drei maßgeschneiderten Produktionen in der „Hölle“, der Bar im Souterrain des Theaters, nimmt

das Kabinettheater auf charakteristisch schräge Weise Bezug auf die „große“ Oper, die auf der Bühne stattfindet. Julia Reichert und Christopher Widauer führen mit ihren phantasievollen Figuren vom späten achtzehnten Jahrhundert (*Der Bürger als Edelmann*) über das Musiktheater des neunzehnten Jahrhunderts (*Der fliegende Holo*) bis in die unmittelbare, fußballgeschädigte Gegenwart (*EURO.PER* 2008).

Premieren: 6. November 2007 | 21. Februar 2008 | 9. Juni 2008



Keith Warner · Josep Caballé Domenech · Emilio Sagi · Plácido Domingo · Jean-Christophe Spinosi · Achim Freyer

ABONNEMENTS SAISON 2007/08

Sichern Sie sich Ihre Plätze und buchen Sie ein Abonnement: Sie haben die Auswahl aus über 14 verschiedenen Abos! Da ist für jeden Geschmack sicherlich ein passendes Abo-Angebot dabei.

Möchten Sie nichts verpassen und sofort mitreden? Dann wählen Sie das GROSSE PREMIEREN-ABO!



Können Sie nur an einem bestimmten Wochentag ins Theater gehen? Ein DIENSTAGS-ABO, sowie ein WOCHENTAGS-ABO oder ein WEEKEND-ABO stehen zur Auswahl.

Wollen Sie Termine und auch Werke Ihrer Theaterbesuche selbst bestimmen? Dann entscheiden Sie sich für das Wahl-Abo SECHS AUS NEUN!



Möchten Sie berühmte Opern (wieder-)erleben? Oder doch lieber selten gespielte Werke neu entdecken? Wir halten für beide Geschmäcker ein passendes Abo bereit.

Bevorzugen Sie Barock-Opern oder moderne Opern? Mit dem BAROCKE KOSTBARKEITEN-ABO oder dem GROSSE OPER DES 20. JAHRHUNDERTS-ABO verpassen Sie keine Produktion Ihrer Vorlieben!



Interessieren Sie sich gleichermaßen für Oper, Ballett und Konzert? Mit dem OPER ANDERS-ABO oder dem MUSIK DER SPRACHE-ABO kommen Sie auf Ihre Kosten!

Und wollen Sie auch Konzerte im Theater an der Wien genießen? Buchen Sie gleich mehrere Abos und Sie können mehr als ein halbes Dutzend Weltstars der Musik erleben!



Bestellen Sie das komplette Saisonprogramm 2007/08 kostenlos unter info@theater-wien.at, unter 01 588 30-617 oder mittels der einghefteten Karte.

Das Große Premieren-Abo

7 Vorstellungen 07/08 – Ermäßigung: 15 %

J. Heggie: *Dead Man Walking* (26. 9. 07)
S. Prokofjew: *Der Spieler* (17. 10. 07)
J. S. Bach: *Weihnachts-Oratorium* (12. 12. 07)
F. Poulenc: *Dialogues des Carmélites* (19. 1. 08)
C. Monteverdi: *Era la notte* (6. 2. 08)
L. Cherubini: *Médée* (6. 3. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (13. 4. 08)

Abopreis: € 708 | 583 | 472 | 369 | 284 | 170 | 79

+ Bonus: Vorkaufsrecht für eine Karte für LUISA FERNANDA zum ermäßigten Preis (-15%)

Abo 5

5 Vorstellungen in 2 Serien 07/08

Serie 1: Ermäßigung: 10 %

Serie 2: Ermäßigung: 20 %

Serie 1 (Premiere)

S. Prokofjew: *Der Spieler* (17. 10. 07)
J. S. Bach: *Weihnachts-Oratorium* (12. 12. 07)
L. Cherubini: *Médée* (6. 3. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (13. 4. 08)
F. Moreno Torroba: *Luisa Fernanda* (7. 7. 08)

Abopreis: € 580 | 481 | 386 | 311 | 241 | 146 | 73

Serie 2

S. Prokofjew: *Der Spieler* (20. 10. 07)
J. S. Bach: *Weihnachts-Oratorium* (13. 12. 07)
L. Cherubini: *Médée* (9. 3. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (22. 4. 08)
F. Moreno Torroba: *Luisa Fernanda* (10. 7. 08)

Abopreis: € 516 | 426 | 342 | 278 | 215 | 130 | 63

Abo 4

4 Vorstellungen (nur 2008) in 2 Serien

Serie 1: Ermäßigung: 10 %

Serie 2: Ermäßigung: 20 %

Serie 1 (Premiere)

F. Poulenc: *Dialogues des Carmélites* (19. 1. 08)
C. Monteverdi: *Era la notte* (6. 2. 08)
L. Cherubini: *Médée* (6. 3. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (13. 4. 08)

Abopreis: € 439 | 362 | 293 | 228 | 177 | 104 | 52

+ Bonus für Besitzer des „Großen Premieren-Abos 2007“: Vorkaufsrecht für eine Karte für LUISA FERNANDA zum ermäßigten Preis (-10%)

Serie 2

F. Poulenc: *Dialogues des Carmélites* (21. 1. 08)
C. Monteverdi: *Era la notte* (7. 2. 08)
L. Cherubini: *Médée* (15. 3. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (17. 4. 08)

Abopreis: € 390 | 320 | 259 | 204 | 158 | 92 | 45

Wochentags- Abo

4 Vorstellungen, entweder am Dienstag (Serie 1) oder an verschiedenen Wochentagen (Serie 2) – Ermäßigung: 20 %

Serie 1

P. I. Tschaikowsky: *Eugen Onegin* (23. 10. 07)
F. Poulenc: *Dialogues des Carmélites* (29. 1. 08)
L. Cherubini: *Médée* (11. 3. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (15. 4. 08)

Serie 2

P. I. Tschaikowsky: *Eugen Onegin* (25. 10. 07)
F. Poulenc: *Dialogues des Carmélites* (23. 1. 08)
L. Cherubini: *Médée* (20. 3. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (17. 4. 08)

Abopreis: € 392 | 316 | 256 | 200 | 156 | 92 | 44

Weekend-Abo

4 Vorstellungen, am Freitag, Samstag oder Sonntag – Ermäßigung: 20 %

J. Haydn: *Orlando paladino* (25. 11. 07)
J. S. Bach: *Weihnachts-Oratorium* (14. 12. 07)
C. Monteverdi: *Era la notte* (9. 2. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (20. 4. 08)

Abopreis: € 378 | 314 | 253 | 198 | 154 | 90 | 42

Große Oper des 20. Jahrhunderts

4 Vorstellungen, 4 Opern des 20. Jahrhunderts
Ermäßigung: 25 %

J. Heggie: *Dead Man Walking* (2. 10. 07)
S. Prokofjew: *Der Spieler* (22. 10. 07)
F. Poulenc: *Dialogues des Carmélites* (21. 1. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (20. 4. 08)

Abopreis: € 368 | 301 | 244 | 190 | 147 | 88 | 41

4 Jahrhunderte Oper

4 Vorstellungen, 4 Opern aus verschiedenen Jahrhunderten – Ermäßigung: 20 %

J. Haydn: *Orlando paladino* (22. 11. 07)
F. Poulenc: *Dialogues des Carmélites* (23. 1. 08)
C. Monteverdi: *Era la notte* (7. 2. 08)
L. Cherubini: *Médée* (17. 3. 08)

Abopreis: € 390 | 320 | 259 | 204 | 158 | 92 | 45

Barocke Kostbarkeiten

4 Vorstellungen, 2 konzertante und 2 szenische Aufführungen von Komponisten des 17./18. Jahrhunderts – Ermäßigung: 20 %

A. Vivaldi: *Motezuma* konzertant (6. 10. 07)
J. S. Bach: *Weihnachts-Oratorium* (13. 12. 07)
C. Monteverdi: *Era la notte* (7. 2. 08)
A. Vivaldi: *La fida ninfa* konzertant (17. 3. 08)

Abopreis: € 294 | 238 | 190 | 150 | 117 | 74 | 36

Furie – Frau – Geliebte

3 Opernvorstellungen 2008
Ermäßigung: 20 %

L. Cherubini: *Médée* (20. 3. 08)
L. Janáček: *Katja Kabanova* (22. 4. 08)
F. Moreno Torroba: *Luisa Fernanda* (14. 7. 08)

Abopreis: € 320 | 264 | 212 | 176 | 135 | 84 | 42

Oper anders

3 Musiktheateraufführungen der besonderen Art – Ermäßigung: 20 %

J. S. Bach: *Weihnachts-Oratorium Kantaten I-III* Ballett (13. 12. 07)
C. Monteverdi: *Era la notte* (7. 2. 08)
F. Schubert: *Das verlorene Operngenie* (13. 6. 08)

Abopreis: € 220 | 186 | 148 | 116 | 91 | 56 | 27

Sechs aus Neun

Freie Wahl: 6 Vorstellungen aus 9 verschiedenen Werken – zum persönlichen Wunschtermin (außer Premieren)
Ermäßigung: 15 %

J. Heggie: *Dead Man Walking*
J. Haydn: *Orlando paladino*
S. Prokofjew: *Der Spieler*
P. I. Tschaikowsky: *Eugen Onegin*
J. S. Bach: *Weihnachts-Oratorium*
F. Poulenc: *Dialogues des Carmélites*
C. Monteverdi: *Era la notte*
L. Cherubini: *Médée*
L. Janáček: *Katja Kabanova*

Beim Kauf von Karten für sechs Opern erhalten Sie 15% Ermäßigung auf den Einzelpreis (gilt nicht für Stehplätze). Die Preiskategorien können innerhalb des Abonnements variieren. Die Premierentermine sind vom Abonnement ausgeschlossen.

In der Hölle

3 Aufführungen des Kabinetttheaters zum Wunschtermin – Ermäßigung: 15 %

Der Bürger als Edelmann (6./8./9./13./16. 11. 07)
Der fliegende Fiedler (21./23./26./27./29. 2. 08)
EURO.PER 2008 (9./11./18./19. 6. 08)

Abopreis: € 45

Beethoven 4 U

4 Konzerte mit Werken L. van Beethovens
Ermäßigung: 20 %

Eröffnungskonzert 2007/08 (5. 9. 07)
Beethoven-Zyklus Konzert V (17. 2. 08)
Beethoven-Zyklus Konzert VI (24. 3. 08)
Beethoven & Wr. Philharmoniker (6. 4. 08)

Abopreis: € 228 | 188 | 150 | 124 | 97 | 64 | 36

Schubert x 2

2 Konzerte mit Michael Schade und Werken Franz Schuberts – Ermäßigung: 20 %

Franz Schubert –
Der Liedkomponist (19. 3. 08)
Franz Schubert –
Das verlorene Operngenie (13. 6. 08)

Abopreis: € 84 | 70 | 58 | 49 | 39 | 27 | 18

Musik der Sprache

3 Veranstaltungen zwischen Musik und Literatur – Ermäßigung: 20 %

Die acht Jahreszeiten (28. 11. 07)
Lieder und Worte (8. 3. 08)
Ein fahrender Geselle (25. 4. 08)

Abopreis: € 102 | 90 | 81 | 69 | 54 | 39 | 27

Bach 6+4

3 Vorstellungen mit Werken J. S. Bachs:
Alle 6 Kantaten aus dem „Weihnachts-Oratorium“ + 4 Orchestersuiten
Ermäßigung: 20 %

Weihnachts-Oratorium Kantaten I-III Ballett (14. 12. 07)
Weihnachts-Oratorium Kantaten IV-VI konzertant (21. 12. 07)
Bach-Suiten mit Ton Koopman & Amsterdam Baroque Orchestra (12. 1. 08)

Abopreis: € 192 | 158 | 124 | 100 | 80 | 50 | 27



Mit einem Abonnement haben Sie viele Vorteile:

- Vorkaufsrecht 1 Monat vor dem freien Kartenverkauf!
- Sichere Karten, auch für ausverkaufte Vorstellungen!
- Fester Termin und fester Platz!
- Kein Anstehen an der Tages- oder Abendkasse!
- Ersparnis bis zu 25%!
- Kostenlose Zusendung des Theatermagazins des Theater an der Wien!
- Kostenlose Zusendung des Saisonprogramms und sämtlicher Theater an der Wien-Publikationen!
- Regelmäßige Information über weitere Begünstigungen für Abonnenten!
- Für Abonnenten des PREMIEREN-ABO GROSS zusätzlich: kostenloses Programmheft für jede Abo-Vorstellung!
- Abo-Vorkaufsrecht für die Spielzeit 2008/09!

Füllen Sie deshalb gleich heute die Bestellkarte in der Heftmitte aus!

Sollten Sie noch Fragen haben: Wir informieren und beraten Sie gerne!

Abo-Infotelefon: +43 (0)1 588 30-535
(Montag bis Freitag 9-17 Uhr)



Hoch-Zeit der Stimmen

Selbst wenn das Programm sich mit anspruchsvollen Inhalten und vielen Raritäten ausdrücklich gegen die allgegenwärtige „Spaßkultur“ richtet – die Besetzungen versprechen auch für die Saison 2007/2008 wieder künstlerischen Hochgenuss

für Stimmband-Fetischisten. Das stringent konzipierte Konzertprogramm bietet sinnfällige Ergänzungen zu den szenischen Produktionen und setzt ebenfalls markante vokale Akzente.

Sind Frauen die besseren Opernhelden? Angesichts der Premieren im ersten Halbjahr 2008 könnte man das fast glauben. Ohne Vorsatz, aber doch konsequent präsentiert das Theater an der Wien eine exquisite Parade großer Liebender und großer Leidender durch vier Jahrhunderte Operngeschichte – und ermöglicht dabei die Bekanntschaft mit so mancher Rarität. Von Monteverdis *Arianna* und ihren seelenverwandten Lamento-Heroinen im Projekt *Era la notte* bis zur jungen Nonne Blanche in Poulencs *Les Dialogues des Carmélites*, von Cherubinis rasender, alle Schranken hinwegfegender *Médée* bis zu Janáčeks an den „Verhältnissen“ zerbrechenden *Katja Kabanova* spannt sich der Bogen.

Es liegt auf der Hand, dass diese Serie von „Frauenstücken“ auch die größten Interpretinnen des jeweiligen Fachs auf den Plan ruft. So kann man die schwedische Sopranistin Miah Persson als Karmeliterin Blanche erleben, flankiert von ihren „Ordenskolleginnen“ Michelle Breedt (Mère Marie) und Gaële Le Roi (Sœur Constance) sowie von Marjana Lipovšek (Madame de Croissy) und Heidi Brunner (Madame Lidoine). Das Projekt *Era la notte* ist ganz auf die italienische Vokalvirtuosin Anna Caterina Antonacci zugeschnitten, deren Repertoire von Monteverdis *Poppea* über Mozarts *Donna Elvira* und *Fiordiligi* bis zu *Carmen* reicht; sie trägt diesen ungewöhnlichen Abend als einzige Darstellerin, instrumental assistiert von einem französischen Spezialensemble für Alte Musik, das hierzulande noch ein echter Geheimtipp ist: den Musiciens du cercle de l'harmonie. Die Titelrolle in Cherubinis *Médée* verkörpert die aus Georgien stammende Sopranistin Iano Tamar, die an der Wien bereits im Jänner dieses Jahres, als *Elettra* in *Idomeneo*, einen großen persönlichen Erfolg verzeichnen konnte. Als Protagonistin in Janáčeks *Katja Kabanova* steht mit Melanie Diener eine der intensivsten Singschauspielerinnen unserer Zeit auf der Bühne; als ihre Kontrahentin Kabanicha erleben wir die Opernlegende Anja Silja in einer ihrer profiliertesten Altersrollen.

Natürlich gibt es auch bei den Herren keine Schwachstellen. Die kompletten Besetzungen finden sie auf unserer Homepage [www-theater-wien.at](http://www.theater-wien.at) sowie im neuen Saisonprospekt. Er informiert auch über sämtliche Konzertveranstaltungen, die zu vier Schwerpunkten konzipiert wurden:

Schwerpunkt Barock

Hier geben einander prominente Ensembles die Türklinke in die Hand. Armonico Tributo Austria musiziert, ergänzend zu John

Neumeiers Ballett-Version, die Kantaten vier bis sechs des *Weihnachts-Oratoriums*, mit dem Arnold Schoenberg Chor unter der Gesamtleitung von Erwin Ortner. Das Amsterdam Baroque Orchestra unter Ton Koopman kommt mit Bachs Orchestersuiten. Konzertante Aufführungen von Vivaldi-Opern präsentieren Il complesso barocco unter Alan Curtis (*Motezuma*, mit Marijana Mijanovic) sowie das Ensemble Matheus unter Jean-Christophe Spinosi (*La fida ninfa*, mit dem jungen Countertenor Philippe Jaroussky).

Schwerpunkt Beethoven

Auch dem „Hausgott“ wird weiterhin gehuldigt, nicht allein mit der Fortsetzung von András Schiff's fulminantem Sonatenzyklus, sondern auch mit einer bis 2010 geplanten Konzertreihe der Wiener Philharmoniker; unter Daniel Barenboim stehen in der ersten Runde die Klavierkonzerte Nummer drei und vier auf dem Programm. Das Konzert zur Eröffnung der Saison im September gestaltet diesmal das RSO Wien unter Bertrand de Billy mit Beethovens Fünfter, die 1808 hier uraufgeführt wurde, und mit der *Egmont*-Musik (Sprecher: Tobias Moretti, Sopran: Annette Dasch).

Schwerpunkt Schubert

Michael Schade dokumentiert seine Verbundenheit mit dem Haus durch ein zweiteiliges Schubert-Projekt, bei dem neben dem Liedkomponisten (Liederabend mit Malcolm Martineau) auch der bis heute nicht dauerhaft rehabilitierte Opernkomponist gewürdigt wird. Immerhin ist das Theater an der Wien die einzige Opernbühne der Stadt, wo in der jüngeren Vergangenheit mehrere Schubert-Opern szenisch zu erleben waren. Nun wurde unter dem Motto *Das verlorene Operngenie* ein Abend konzipiert, der Lust auf eine Wiederbegegnung wecken sollte: Gemeinsam mit Genia Kühmeier interpretiert Michael Schade Arien und Duette aus den Opern *Adrast*, *Alfonso und Estrella*, *Des Teufels Lustschloss*, *Fierrabras* und *Claudine von Villa Bella*.

Musik der Worte

Musik und Dichtung stehen im Mittelpunkt dreier Kammermusik-Abende. Peter Simonischek und Brigitte Karner haben gemeinsam mit Geiger Christian Altenburger ein Programm rund um Felix Mendelssohn-Bartholdy (*Lieder und Worte*) und eines zu Gustav Mahler (*Ein fahrender Geselle*) entworfen. Petra Morzé rezitiert im Rahmen des Projekts *Die acht Jahreszeiten* Texte von Antonio Vivaldi und Astor Piazzolla sowie Tango-Gedichte.



Miah Persson · Michelle Breedt · Marjana Lipovšek · Gaële Le Roi · Heidi Brunner · Anna Caterina Antonacci · Iano Tamar · Melanie Diener · Anja Silja · Genia Kühmeier



Angelika Kirchschrager · Paul McCreesh · Franz Bartolomey

Rainer Küchl · Rudolf Buchbinder

Klangphantasien zur Sommernacht

Romantik pur versprechen die beiden Sommerkonzerte im Theater an der Wien. Angelika Kirchschrager und das Kammerorchester Basel unter Paul McCreesh entwerfen Sommernachtsträume mit Musik von Weber, Berlioz und Mendelssohn, und Rudolf Buchbinder musiziert gemeinsam mit Rainer Küchl und Franz Bartolomey Schuberts Klaviertrios.

Hector Berlioz' Liedzyklus *Les nuits d'été* nach Gedichten von Théophile Gautier steht im Mittelpunkt des Programms, mit dem sich Paul McCreesh von einer bislang wenig bekannten Seite zeigt. Der 1960 in London geborene Dirigent hat sich ja vor allem als Spezialist für die so genannte Alte Musik profiliert und mit seinem 1982 begründeten Ensemble Gabrieli Consort & Players weltweit Furore gemacht. Das ist allerdings keine schlechte Voraussetzung, um sich der Klangwelt der Romantik auf differenzierte Weise anzunähern, vor allem, wenn es im Verein mit dem Kammerorchester Basel geschieht, das einerseits Erfahrung mit Originalinstrumenten gesammelt hat, andererseits aber, ganz im Geist seines Spiritus Rector Paul Sacher, stilistisch höchst flexibel und stets bereit ist, neue Wege zu beschreiten. Angelika Kirchschrager wird die sechs Gesänge interpretieren; eine weitere Facette im französischen Fach, das ihrem Mezzo besonders zu liegen scheint. Umrahmt wird der Vokalteil von der Ouvertüre zu Carl Maria von Webers *Oberon* und von Felix Mendelssohns flirrenden Klangphantasien zu Shakespeares *Sommernachtstraum*. Die Ouvertüre zu

dieser Komödie hatte er ja bereits 1826, als Siebzehnjähriger, geschaffen, nicht ohne sich der Besonderheit seines Unterfangens bewusst zu sein. An seine Schwester Fanny schrieb er im Juli 1826, dass er es jetzt vorziehe, im Garten „zu träumen und zu komponieren“: „Heute oder morgen will ich dort midsummernight's dream zu träumen anfangen. Es ist aber eine gränzenlose Kühnheit.“ Er war der Herausforderung freilich gewachsen. In nur vier Wochen schuf er eine Konzertouvertüre, die ihm internationales Ansehen einbrachte und sich bis heute als selbständiges Stück im sinfonischen Repertoire gehalten hat. Erst 1843, anlässlich einer Privataufführung von Shakespeares Stück, die Ludwig Tieck zur Geburtstagsfeier für König Friedrich Wilhelm I. im Königlichen Theater zu Potsdam inszenierte, komponierte Mendelssohn die zwölf Nummern umfassende Bühnenmusik zum Drama. Sie ist in wesentlichen Teilen in Form von Melodramen konzipiert, so dass sie in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Text aufgeführt werden kann, wie es auch bei der Uraufführung unter der Leitung des Komponisten geschah. Max Reinhardt hat Mendelssohns Bühnenmusik in seinen Inszenierungen zwischen 1904 und 1934 mehr als tausend Mal eingesetzt, und einige Teile, etwa das Scherzo und der Hochzeitsmarsch, haben darüber hinaus große Popularität im Konzertsaal gewonnen.

Dienstag, 10. Juli, 19.30 Uhr

In die akustischen Traumwelten Franz Schuberts führen hingegen Rudolf Buchbinder, Rainer Küchl und Franz Bartolomey mit den beiden Klaviertrios B-Dur und Es-Dur – und nicht nur die symbolischen Opuszahlen 99 und 100 verraten, dass es sich dabei um Musik an der Grenze zum Jenseits handelt, entstanden in Todesahnung und vielleicht auch Todessehnsucht. Der besondere Charakter dieser beiden Werke ist mit Worten vielleicht am besten in der ersten Strophe jenes bezaubernden Limerick eingefangen, den ein begabter Musiker einst für Gidon Kremer geschrieben hat: *There was a composer called Franz / His music was written in trance. / His trios in B-flat and also in E-flat / Are pieces to which one could dance.*

Mittwoch, 8. August, 19.30 Uhr

Erfolg ist, Zeit für die schönen Dinge zu haben.

TELEKOM
AUSTRIA

Business Solutions

business.telekom.at



Wo findet Oper ein neues Zuhause?

Unter den Flügeln des Löwen.



THEATER an der Wien

PROGRAMM 12. MAI BIS 19. AUGUST 2007



AUS EINEM TOTENHAUS

von Leoš Janáček

12. MAI, 20.00 UHR (PREMIERE)

14., 16. & 18. MAI, 20.00 UHR

Tickets ausschließlich bei den Wiener Festwochen erhältlich



SCHUBERT-TRIOS

8. AUGUST, 19.30 UHR

Rudolf Buchbinder | Rainer Küchl | Franz Bartolomey

Franz Schubert | Trios für Klavier, Violine & Violoncello

Trio B-Dur, op. post. 99 (D 898) & Trio Es-Dur, op. 100 (D 929)

Tickets € 78 | 65 | 53 | 42 | 32 | 23 | 11



LES BALLETS C. DE LA B. „VSPRS“

Alain Platel & Fabrizio Cassol

5. JUNI, 20.00 UHR (PREMIERE)

6. & 8. JUNI, 20.00 UHR

Live-Musik: Ensemble Oltremontano & Aka Moon

Kooperation Theater an der Wien & ImPulsTanz



ROSAS „NACHT“

Anne Teresa De Keersmaecker

13. JUNI, 20.00 UHR (PREMIERE)

15. & 16. JUNI, 20.00 UHR

Live-Musik: The Duke Quartet (London)

Kooperation Theater an der Wien & ImPulsTanz

Normalpreis € 82 | 70 | 57 | 44 | 32 | 20 | 11

Ermäßigung* € 67 | 57 | 47 | 37 | 28 | 17 | 10

Kombiticket** € 139 | 119 | 97 | 75 | 54 | 34 | 19

Ermäßigung* € 114 | 97 | 80 | 63 | 48 | 29 | 17

* für ImPulsTanzClub-Mitglieder & ImPulsTanzPass-BesitzerInnen

** beim Kauf einer Karte für beide Produktionen in der selben Kategorie

KARTEN

Freier Vorverkauf an der Tageskassa im Theater an der Wien

und am Wien-Ticket Pavillon sowie per Telefon und Internet

Schriftliche Bestellungen richten Sie bitte an:

Theater an der Wien, Linke Wienzeile 6, 1060 Wien

Kartentelefon: (+43/1) 588 85,

täglich von 10 bis 19 Uhr

Tageskassa Theater an der Wien: Linke Wienzeile 6, 1060 Wien,

täglich 10 bis 19 Uhr

Wien-Ticket Pavillon: Karajan-Platz (neben der Staatsoper),

täglich 10 bis 19 Uhr

Internet: www.theater-wien.at | Bestellungen nur mit Kreditkarte

Abonnement: Das Abonnementprogramm senden wir Ihnen auf Bestellung gerne kostenlos zu.

Ö1 Clubmitglieder erhalten für hauseigene Produktionen auf maximal zwei Karten pro Vorstellung eine Ermäßigung von 10 %.



LA FINTA SEMPLICE

von Wolfgang Amadeus Mozart

5. JULI, 19.00 UHR (PREMIERE)

8., 11., 15. & 17. JULI

Fabio Luisi | Laurent Pelly | Barbara de Limburg

Tickets € 115 | 98 | 78 | 60 | 47 | 28 | 11

EINFÜHRUNGSMATINEE:

1. JULI, 11.00 UHR

Neuproduktion Theater an der Wien



EIN SOMMER- NACHTSTRAUM

10. JULI, 19.30 UHR

Paul McCreesh | Kammerorchester Basel | Angelika Kirchschrager

C. M. von Weber | Ouvertüre zu *Oberon* oder *The Elf King's Oath*

H. Berlioz | *Les nuits d'été*, op. 7

F. Mendelssohn-Bartholdy | Ouvertüre & Bühnenmusik

zu Shakespeares *Ein Sommernachtstraum*, op. 61 (Auszüge)

Tickets € 78 | 65 | 53 | 42 | 32 | 23 | 11



LE NOZZE DI FIGARO

von Wolfgang Amadeus Mozart

1. AUGUST, 19.00 UHR (PREMIERE)

3., 6., 10., 13., 16. & 19. AUGUST

Graeme Jenkins | Kasper Bech Holten | Steffen Aarving

Tickets € 130 | 105 | 85 | 67 | 52 | 30 | 15

EINFÜHRUNGSMATINEE:

29. JULI, 11.00 UHR

Neuproduktion Theater an der Wien